

Ueber eine Aberratio von *Spilosoma lubricipeda*.

Von Dr. C. Crüger.

Im vorigen Jahre zog Herr Sauber, unser fleissiger Microsammler, ein höchst merkwürdiges Exemplar von *Spilosoma lubricipeda* aus Raupen, welche sich in einem Stadtgärtchen an Stachelbeerbüschen nährten; unter etwa 50 gewöhnlichen Exemplaren zeichnete sich nur dies eine aus. Den Fühlern nach zu schliessen ist es ein ♀; ich will es versuchen es in Folgendem genauer zu beschreiben. Die Grösse ist die gewöhnliche; vielleicht sind die Oberflügel etwas schmaler als sonst und der Saum etwas weniger nach aussen gebuchtet, die Unterflügel dagegen etwas spitzer oben und dafür der Bogen nach dem Afterrande abgerundeter, mithin weniger hervorragend als bei gewöhnlichen Exemplaren; dies variirt indes häufig, und ich habe ganz ähnlichen Schnitt an ♂ und ♀, die gleichfalls einer Generation aus einem Vorstadtgarten von etwas grösserem Umfange entnommen. Was das auffallend hübsche Thierchen aber besonders auszeichnet ist die Stellung, Zahl und Gestalt der schwarzen Flecke auf beiden Flügeln.

Betrachten wir zunächst den Oberflügel, so fallen uns die Costalflecke auf. Der erste, der Wurzel nähere, gewöhnlich ein kleines Dreieck, mit der Basis auf der Costa ruhend, oft nur ein Punkt, 1 bis 2 Millimeter, hat bei unserem Exemplar eine Grundlinie von $2\frac{1}{2}$ Mm. mit einem stumpfen Winkel darüber, die Höhe mag kaum 1 Mm. betragen. Der zweite Costalfleck liegt nun fast in der Mitte wieder unmittelbar an der Costa (bei ♀ fehlt er oft ganz oder ist wie bei den ♂ durch eine schwarze Linie angedeutet, welche indes nicht unmittelbar

an die Costa anschliesst) und bildet einen ovalen Kreis, mit der Spitze nach der Wurzel zu von fast 1 Mm. Breite bei reichlich 2 Mm. Länge, an ihn schliesst sich, fast damit verschmelzend ein derber runder Fleck, wie er sonst nur bei besonders starkgezeichneten ♂ vorkommt. Die 5 ganz kleinen Strichelchen, dicht an der Costa fast in der Ecke, nach innen geneigt, sind nicht stärker, eher schwächer entwickelt als bei gewöhnlichen Exemplaren; die noch kleineren Strichelchen, welche bei einigen dem Aussenrande noch näher und etwas tiefer auftreten, sind hier kaum angedeutet. Dem Costaldreieckchen gegenüber finden wir bei unserer Aberratio einen schwarzen Punkt, etwa in der Mitte und darunter am Innenrande 2 einander genäherte Fleckchen; nach der Wurzel zu findet sich noch, dem oberen Punkte parallel, ein sehr feines, nur angedeutetes schwarzes Pünktchen. Sehr auffallend verändert erscheinen die beiden schwarzen Fleckchen, welche etwas über die Mitte hinaus am Innenrande stehen; sie bilden hier 2 derbe keilförmige Ovale von fast $2\frac{1}{2}$ Mm. Länge bei fast 1 Mm. Breite und sind so gegeneinander geneigt, dass die Gestalt fast herzförmig erscheint, mit der breiten Spitze nach der Wurzel zu. In schräger Linie darüber (nach aussen zu) stehen 2 schwarze Strichelchen (die nicht bei allen gewöhnlichen Exemplaren sich finden, wenigstens meist nur angedeutet sind), und darüber 4 über's Kreuz gestellte, stark genäherte derbe schwarze Pünktchen, die allen gewöhnlichen Exemplaren fehlen. (Ein besonders stark gezeichnetes Männchen in meiner Sammlung hat allerdings 4 deutliche Punkte, aber sie gehen einfach über einander stehend, schräge nach aussen; bei allen übrigen sieht man hier nur eine schräge Linie angedeutet, welche durch das Durchschimmern der Flecke der Unterseite entsteht.)

Ebenso reichlich und auffällig sind die Unterflügel geziert. Gewöhnlich steht dem Innenrande ziemlich nahe ein derber schwärzlicher Fleck (alle Flecken des Unterflügels sind sehr viel matter schwarz, was bei unserer Aberratio besonders ausgesprochen ist); hier sind es 2 zusammenstossende rundliche Fleckchen von gewöhnlicher Grösse. Dann folgt am Innenrande nach aussen ein Strichelchen und ein längliches Oval

von reichlich 2 Mm. Länge bei kaum 1 Mm. Breite, dicht darunter. Die gewöhnlichen Exemplare zeigen im Uebrigen meist nur 2 Fleckchen dem Afterrande nahe: unsere Aberratio aber zeigt hier eine ganz neue Zeichnung. Fast wie ein Analfleck finden sich hier zunächst 2 lange Keilflecken, kaum durch eine Ader getrennt, der breitere, dem Anale nähere, durch einen Einschnitt wie gebrochen, so dass die obere Spitze fast ein Dreieckchen bildet; diese Gruppe ist wenigsten 3 Mm. lang und 2 Mm. breit. Dann folgen mehr nach der Mitte des Flügels gerückt 2 grosse mattschwarze unregelmässige Ovale, das höher stehende etwas kleiner, über 2 Mm. lang, fast 2 Mm. breit; ihnen gegenüber fast in der Mitte des Flügels 1 grosser und 1 kleiner schwärzlicher Fleck, der grössere höher, also dem kleineren Oval gegenüber. Nun folgt in der schrägen Bogenlinie 1 ganz kleines schwarzes Pünktchen, alsdann ein kleines langgestrecktes Oval, etwas über 1 Mm. lang und kaum $\frac{1}{2}$ Mm. breit, und endlich dagegen geneigt ein fast doppelt so langer und etwas schmalerer Strich, eigentlich auch ein sehr verlängertes Oval, da die Enden abgerundet sind.

Die Unterseite zeigt sich noch auffälliger bunt als die Oberseite. Der erste Costalfleck der Oberflügel ist nur durch ein schwärzliches Wischchen angedeutet; der mittlere bildet einen Winkel aus 2 breiten schwärzlichen Streifen (die Spitze an der Costa), in welchen das Gelb des Grundes zapfenartig hineingreift; etwas weiter nach der Ecke zu steht dann ein grosses schiefes Viereck $2\frac{1}{2}$ Mm. lang, 2 Mm. breit, nach der Wurzel zu verschmälert. Hieran schliesst sich eine Art Haken, der fast 3 Mm. lang spitz nach der Aussenseite zuläuft, sich an eine fast 3 Mm. breite und 4—5 Mm. lange Figur anschliessend, welche breit durch den Flügel setzt, dem Innenrande näher wieder einen breiten Streif der Würzel zusendend. In der Mitte ist diese Figur nach aussen eingebuchtet, so dass das Ganze einer plumpen Buchstabenzeichnung ähnlich wird, etwa wie ein inwendig sehr dickes Σ (Sigma); darunter am Innenrande noch einige grobe, schwärzliche Wischzeichnungen; fast in der Ecke über dem Sigma 2 schwache schwärzliche Punkte. Auch die Unterflügel sind sehr originell gezeichnet. Der Innenrand ist über die Hälfte der Länge schwärzlich ge-

streift, etwas vor der Mitte verstärkt durch einen in den Flügel tretenden Zapfen; hierauf folgt ziemlich in der Mitte des Flügels ein derbes mattschwarzes Oval; schräge von diesem nach dem Analwinkel zu ein unregelmässiger Zug, fast wie ein Winkel, aber mit gebogenen Füßen, die Spitze nach dem Innenrande zu; dann im Analwinkel ziemlich dieselbe grosse Figur wie oben, vielleicht noch derber, wenn auch undeutlicher; ebenso wiederholen sich die schräg liegenden Zeichnungen des Oberflügels, alles etwas derber; nur die letzte Figur, dem Innenrande am nächsten, weicht etwas ab, denn hier steht, dicht an dem schwärzlichen Randstreifen ein Oval und darunter ein schwärzlicher Punkt. Der Leib des Thierchens bietet ganz die gewöhnliche Zeichnung.

Es wäre interessant zu wissen, ob eine ähnliche Aberration auch in anderen Sammlungen vorkäme; mit der ab. *Zatima* hat sie gar keine, auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit; ein Pärchen, welches mir davon durch Herrn Höge's Güte vorliegt, scheint mir überhaupt so abweichend von aller *Spilosomazeichnung*, dass ich *Zatima*, wenn sie nicht etwa bei der Zucht Uebergänge zeigt (sie soll an der holländischen und englischen Küste und auch auf Helgoland vorkommen), am liebsten für eine ganz eigene und gute Species halten möchte. Ob sie, oder eine ähnliche nach Cramers Angabe in Surinam vorkommt, ist mir unbekannt. Da er aber selbst von einem sehr ähnlichen Thier aus Holland spricht (und die mir vorliegenden Exemplare sehen seiner Zeichnung fast gleich), so könnte das seltene Thier wohl durch ein Versehen in die Exotensammlung des Herrn de Broukelerwaert gekommen sein, woher Cramer sie erhalten hatte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Crüger C.

Artikel/Article: [Ueber eine Aberrtaion von Spilosoma lubricipeda 136-139](#)